



EUROPÄISCHE KOMMISSION

# **ENTWICKLUNG EINES NACHHALTIGEN TOURISMUS DURCH NUTZUNG DES NATUR- UND KULTURERBES**

an nicht traditionellen Reisezielen



Generaldirektion Unternehmen

Referat Tourismus

*Brüssel, 2002*

# Inhalt

<b>1. Einführung</b>	1
1.1 Steht der Tourismus in Europa am Scheideweg?	1
1.2 Ziel dieser Veröffentlichung	2
<b>2. Aktuelle Markttrends</b>	5
2.1 Ein expandierendes Marktsegment	5
2.2 Definitionen in Hülle und Fülle	6
2.3 Aktuelle Trends im Tourismus in Verbindung mit dem Natur- und Kulturerbe	8
2.4 Marktpotenzial	12
<b>3. Die Natur- und Kulturschätze Europas</b>	15
3.1 Einleitung	15
3.2 Definition von Natur- und Kulturerbe	15
3.3 Landschaften in Europa	16
3.4 Naturschutzgebiete	19
3.5 Das europäische Kulturerbe	21
3.6 Nicht traditionelle Reiseziele	24
<b>4. Aussichten und Grenzen der Tourismusentwicklung</b>	27
4.1 Die Vorteile des Tourismus	27
4.2 Einschränkungen	28
4.3 Spezielle Belange des Tourismus auf der Grundlage des Natur- und Kulturerbes	30
<b>5. Die wichtigsten Erfolgsfaktoren</b>	33
5.1 Konzeption eines touristischen Angebots	33
5.2 Die „Kunst“ im Tourismus	35
5.3 Die zehn wichtigsten Erfolgsfaktoren	35
<b>6. Bewertung des touristischen Potenzials</b>	41
6.1 Orientierung an bewährten Verfahren	41
6.2 Grundsätze von Angebot und Nachfrage im Tourismus	42
6.3 Touristisches Angebot	42
6.4 Touristische Nachfrage	50
6.5 Die Abschlussbewertung	51
<b>7. Entwurf einer Tourismusstrategie</b>	55
7.1 Eine Tourismusstrategie - weshalb?	55
7.2 Festlegung eines Ziels und Beschreibung von Zielvorstellungen	55
7.3 Wahl der Einrichtungen und Dienstleistungen	58
7.4 Produktdiversifizierung	63
7.5 Qualitätsprodukte	64
7.6 Marketingstrategie	67
7.7 Preisbildung und Verpackung	69

7.8	Gründung von Partnerschaften und Netzwerkarbeit	70
7.9	Aktualisierung und Anpassung der Strategie	71
<b>8.</b>	<b>Schaffung eines zukunftsfähigen touristischen Produkts</b>	<b>73</b>
8.1	Umsetzung	73
8.2	SMART-Projekte und Unternehmenspläne	73
8.3	Wahl der Trägerorganisation	76
8.4	Unterstützung durch andere Sektoren	77
8.5	Gesamtkoordinierung und Finanzierung	79
<b>9.</b>	<b>Überwachung und Feinabstimmung</b>	<b>81</b>
9.1	Regelmäßige Überwachung ist das A und O	81
9.2	Die wichtigsten Bestandteile eines Überwachungsprogramms	81
9.3	Leistungsindikatoren	82
9.4	Stressindikatoren	85
9.5	Flexibles Management	86
<b>Glossar</b>		<b>89</b>
<b>Fallstudien</b>		<b>91</b>
	Kuusamo – Finnland	91
	Pays Cathare – Frankreich	99
	Shannon – Irland	109
	Eichsfeld – Deutschland	115
	Estremadura – Spanien	121
<b>Nützliche Kontakte</b>		<b>127</b>
<b>Bibliografie</b>		<b>129</b>